IMT Nuremberg Archives

H – 3229

International Court of Justice

H3229 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number EC-493 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-642 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3229 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document EC-493 No. USA-642 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 6 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H3229 – 0004

EC - 493

Der Adjutant des Reichsministers
der Luftfahrt

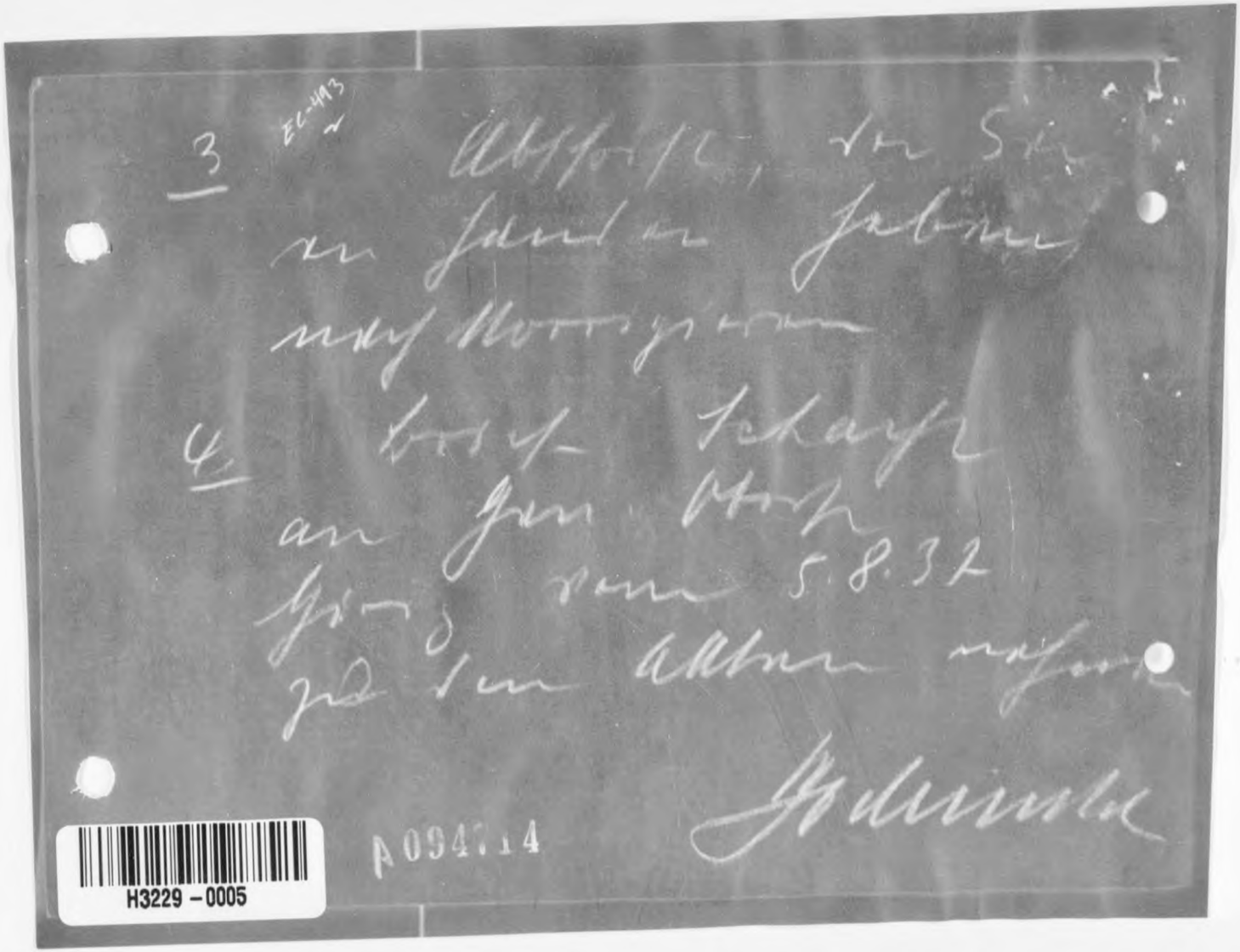
Berlin W 8, den .....
Behrenstraße 68-70
Fernsprecher: A 2 Flora 0047
Tel.-Adr.: Reichsluft Berlin

An
Frl. Gottmann

1, Ersten Durchschlag
bitte an Schacht

2 Zweiten Durchschlag
an Glaubitz 1 Heft

A 094713



3 EC-493

Abschrift, der Sie
in Händen haben
nach Korrigieren

4. Brief Schacht
an Gen. Oberst
Göring vom 5.8.37
zu den Akten nehmen

Godmund

A094714

H3229 - 0005

EC-493
3

Ministerpräsident Generaloberst Göring
Beauftragter für den Vierjahresplan

Obersalzberg ~~Berlin W 8,~~ den 22. August 1937.
Leipziger Str. 8.
Fernruf A 2 Flora 6341, 7071.

St. M. Dev. 5/34

1. Schob. [illegible]
6. Abschr. [illegible]
} [illegible] 27/8. 37.

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident !

Jhr Schreiben vom 5. August, in dem Sie grundsätzliche Ausführungen über meine Tätigkeit im Vierjahresplan machen, möchte ich Jhnen heute beantworten, um so mehr als Jhre Ausführungen die Richtigstellung einer ganzen Reihe von Einzelpunkten erfordert. Diesem Zwecke dient meine nachstehende Stellungnahme. Entsprechend Jhrer in der "Schlußbemerkung" des genannten Schreibens enthaltenen zusammenfassenden Stellungnahme gliedere ich auch meine Erwiderung in die drei Abschnitte: Finanzpolitik, Devisenpolitik und Produktionspolitik. Jch möchte hierbei betonen, daß ich nur das wesentlichste in meiner Antwort hervorgehoben habe, und daß ich sehr wohl in der Lage wäre, noch eine ganze Reihe von Beispielen anzuführen, aus denen klar hervorgeht, daß Jhr Schreiben in vielen Punkten den tatsächlichen Sachverhalt nicht vollständig und nicht immer folgerichtig wiedergibt. So kommt es m.E. nicht so sehr darauf an, ob Dinge ausgeführt und Maßnahmen getroffen werden, weil sie zur Zuständigkeit eines Ministeriums gehören, sondern vielmehr darauf, daß

dieses

copies to Schacht Blomberg.

Herrn

Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

Reichs- und Preußisches Wirtschaftsministerium.

A 094715

H3229 - 0006

EC-493
4

H3229 – 0007

dieses Ministerium der tatsächliche Jnitiativträger und geistige Vater dieser Maßnahmen gewesen ist. Jch kann mir gut denken - und dafür gibt es Beweise - , daß Dinge gemacht worden sind in der Zuständigkeit eines Ministeriums, obgleich dieses Ministerium dazu wenig beigetragen, ja sogar oft von Hause aus dagegen gewesen ist. Solche Beispiele hier bezüglich Jhres Ministeriums anzuführen,habe ich jedoch unterlassen, da es mir mehr auf das Grundsätzliche in meiner Antwort ankommt.

I. Finanzpolitik.

Zu Jhren Bemerkungen über die Finanzpolitik kann ich mich verhältnismäßig kurz fassen. Jch sehe nicht recht, welche Vorwürfe Sie mir in dieser Hinsicht eigentlich machen wollen, denn ich trete Jhren Ausführungen im wesentlichen durchaus bei und habe bisher auch entsprechend gehandelt.

Jch erkenne insbesondere an, was Sie auf dem Gebiete der Rüstungsfinanzierung geleistet haben. Jch bin mit Jhnen ferner darin einig, daß eine Gefährdung dieser Politik von der Seite der Löhne her hintangehalten werden muß. Meine grundsätzliche Einstellung zur Lohnfrage im Rahmen des Vierjahresplans habe ich u.a. in einem Schreiben an den Herrn Reichsarbeitsminister vom 2. Dezember 1936 -St.M.Dev.1270- zum Ausdruck gebracht, das ich in Abschrift beifüge. Jch habe auch den von Jhnen bemängelten "ungeregelten Wettbewerb des Baugewerbes und der Rüstungsbetriebe am Arbeitsmarkt"

vom

A 094716

H3229 - 0008

vom Beginn des Vierjahresplans an entschieden bekämpft. Diesem Zwecke dienten insbesondere die von mir am 7. November 1936 erlassene Zweite und Vierte Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans (Deutscher Reichsanzeiger Nr.262). Damals lag die Zahl der Arbeitslosen noch über 1 Million. Nachdem inzwischen die Arbeitslosenzahl auf ½ Million gesunken ist und damit neuerdings eine unerwünschte und lohnsteigernde Fluktuation der Arbeitskräfte eingesetzt hat, werden bei meinen zuständigen Dienststellen neue Anstrengungen gemacht, dieser Erscheinung zu steuern. Die namentlich beim Preiskommissar und bei der Geschäftsgruppe Arbeitseinsatz laufenden entsprechenden Verhandlungen liegen ganz auf der auch von Jhnen für richtig gehaltenen Linie.

Jch bestätige aber auch gern Jhre Mitwirkung auf dem Gebiete der Finanzierung einzelner Aufgaben des Vierjahresplans, z.B. bei der Erhöhung der Mineralölerzeugung und beim Ausbau der Elektrizitätsversorgung. Den hierbei zur Anwendung gebrachten und von Jhnen generell proklamierten Grundsatz der möglichsten Verweisung der Jndustrie auf die Selbstfinanzierung halte auch ich uneingeschränkt für richtig. Dementsprechend habe ich auch das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe angewiesen, das seitdem soweit als möglich nach diesem Grundsatz verfährt. Es ist dem Amt gelungen, von rund 96o Millionen RM etwas über 83o Millionen RM im Wege der Eigenfinanzierung durch die Jndustrie aufzubringen, nur in Höhe von rd. 8 Millionen RM sind verlorene Zuschüsse gegeben

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 642
Filed

Ew 493 L

H3229 – 0009

gegeben worden. Wenn ich der A.G. für Erzbergbau und Eisenhütten "Hermann Göring" die Form der Reichswerke gegeben habe, so ist das nur geschehen, um der Arbeit der Gesellschaft den notwendigen Nachdruck zu verleihen und ihr jede mögliche Erleichterung zu verschaffen. Eine finanzielle Beteiligung der in Frage kommenden Privatwirtschaft ist dadurch aber keineswegs ausgeschlossen worden, sondern durchaus möglich, ja geradezu erwünscht. Zurzeit finden auch bereits Verhandlungen hierüber statt. Der Umfang des Finanzbedarfs der Werke steht noch nicht endgültig fest, so daß Jhre hierzu geäußerten Befürchtungen verfrüht sind. Soweit bisher aber öffentliche Mittel beansprucht werden mußten, ist hierüber mit dem Herrn Reichsminister der Finanzen verhandelt worden, der seine Zustimmung gegeben hat. Entsprechend werde ich auch in Zukunft verfahren. Dabei werde ich auch mit Jhrem Ministerium in Fühlung treten.

Was Jhre allgemeinen Hinweise auf eine Entwicklung anbetrifft, an deren Ende Sie die Jnflation stellen, so bin auch ich natürlich von der Notwendigkeit durchdrungen, alle Anstrengungen zu machen, um die Wirtschafts- und die Finanzpolitik im Gleichgewicht zu halten. Jnsoweit Sie hieran arbeiten, können Sie grundsätzlich meiner Mitarbeit durchaus gewiß sein. Welche Bedeutung ich den einschlägigen Fragen beilege, ergibt sich schon daraus, daß ich im Rahmen des Vierjahresplans die Einsetzung eines Preiskommissars ~~durchgeführt habe~~ ausübe, dessen Zuständigkeit erheblich weiter reicht, als diejenige der früher vorhandenen Preisüberwachung.

A 094718

~~Dann~~

H3229 – 0010

~~Dazu~~, wie sich seine Tätigkeit bisher ausgewirkt hat, ~~beziehe ich mich auf den~~ ersehen Sie aus dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung vom 14. Juli d.J., in dem zu den "Zahlen der Woche" in der Einleitungsbemerkung nach einem Hinweis auf die Preisentwicklung in den Vereinigten Staaten, in Groß-Britannien und in Frankreich festgestellt wird:

> "Demgegenüber zeichnete sich die Preisbewegung in Deutschland durch eine bemerkenswerte Stabilität aus: Die Großhandelspreise erhöhten sich seit Jahresfrist um rd. 2 v.H. und die Lebenshaltungskosten nur um rd. 0,7 v.H. Diese Stetigkeit der deutschen Preisentwicklung ist in erster Linie ein Erfolg der umfassenden Preispolitik."

II. Devisenpolitik.

Wesentlich anders beurteile ich Ihre Ausführungen zur Devisenpolitik, bei denen ich gewisse Mißverständnisse und Unrichtigkeiten feststellen muß. An die Spitze Ihrer Kritik stellen Sie die Behauptung, daß ich, nachdem mir die Durchführung des Vierjahresplans vom Führer übertragen war, als eine meiner "ersten Maßnahmen die Erfassung der in deutschem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere, sowie die beschleunigte Eintreibung deutscher Warenausstände und die möglichste Realisierung deutscher Auslandsbeteiligungen angeordnet" habe, während "unser Hauptziel immer darin bestehen mußte, neben der heimischen Rohstoffsteigerung den laufenden Deviseneingang durch Export zu erhöhen". Diese Behauptung ist falsch.

A094719

Ich

Ex 493 8

H3229 - 0011

Jch habe die Erfassung der Devisenreserven seit dem Hochsommer 1936 betrieben. Wenn Sie meine Tätigkeit für den Vierjahresplan von der Führerverordnung vom 18. Oktober 1936 an rechnen, so bin ich an die Devisenreserven also schon vorher herangegangen. Richtigerweise wird der Beginn meiner Arbeit an den Aufgaben des Vierjahresplans aber bereits auf die mir vom Führer gegebene Vollmacht zur Führung der Rohstoff- und Devisenwirtschaft vom April 1936 zurückzuführen sein. So gesehen habe ich die Devisenreserven erst in letzter Linie angegriffen, nämlich erst in dem Augenblick, in dem ich alle zunächst notwendigen Maßnahmen zur Exportpflege und zur Steigerung der Jnlandsproduktion vorher bereits getroffen hatte. Dabei bin ich mir der Zusammenhänge zwischen diesen drei Aufgabengebieten und damit auch der bei der Jnangriffnahme der Probleme einzuhaltenden Reihenfolge durchaus bewußt gewesen. Jm einzelnen hat sich die Entwicklung wie folgt abgespielt:

Am 4. April 1936 bin ich vom Führer und Reichskanzler mit der Prüfung und Anordnung aller Maßnahmen beauftragt worden, die die Rohstoff- und Devisenlage erfordert. Nach den ersten organisatorischen Vorbereitungen habe ich bereits Anfang Mai zunächst im sogenannten Kleinen Ministerrat, bald darauf auch in größeren Sitzungen, an denen mit Jhnen die sonst noch beteiligten Ministerien sowie zahlreiche Wirtschaftsangehörige teilnahmen, die Exportfrage zu behandeln begonnen. Jm Zuge dieser Verhandlungen, in denen die Exportfrage

sowohl

A 094720

E 493
9

sowohl nach der grundsätzlichen Seite wie in all ihren Einzelerscheinungen auf das gründlichste untersucht worden ist, sind eine ganze Reihe von Exportförderungsmaßnahmen in die Tat umgesetzt worden, von denen einzelne auch auf Vorschläge zurückgingen, die Sie selbst gemacht haben. Wie wichtig ich das Exportproblem von Anfang an angesehen habe, ergibt sich ferner daraus, daß ich alsbald einen besonderen Ausschuß unter Vorsitz des Staatssekretärs a.D. Trendelenburg berufen habe, dessen - soviel ich weiß uneingeschränkt anerkannte - Arbeit über die unvermeidlichen Rückwirkungen einer Währungsangleichung ausschließlich durch das deutsche Exportinteresse veranlaßt worden war. Nebenher liefen noch andere Arbeiten, an denen sich auf meine Veranlassung u.a. auch Professor Ernst Wagemann durch Abfassung einer ausführlichen Denkschrift über die Probleme der deutschen Außenwirtschaft beteiligt hat.

Erst als diese Arbeiten einstweilen abgeschlossen erschienen und ergeben hatten, daß von der Exportseite her allein die mir gestellten Aufgaben nicht zu lösen waren - ich komme darauf unten noch zurück - , habe ich mich den Devisenreserven der deutschen Volkswirtschaft zugewandt. Inzwischen hatte auch der Führer in seiner kurz vor dem Parteitag 1936 abgefaßten Denkschrift zum Vierjahresplan darauf hingewiesen, daß sofort eine Überprüfung der Devisenausstände der deutschen Wirtschaft im Auslande vorzunehmen sei.

Daß

A 094121
H3229 - 0012

Ew 443
1,0

H3229 – 0013

Daß ich später im Verlauf des Vierjahresplans in der Exportfrage Ihren Standpunkt unterstützt habe, erkennen Sie in Ihrem Schreiben an anderer Stelle selbst an. Ich brauche deshalb auf meine entsprechenden Bemühungen hier nur kurz zu verweisen. Sie wissen, welche Rolle die Rücksichtnahme auf den Export bei den Verhandlungen über die Eisenkontingentierung fortlaufend gespielt hat. Das so groß als irgend möglich bemessene und in Anbetracht der gegenwärtigen Eisenknappheit wohl auch als befriedigend zu beurteilende Ausfuhrkontingent ist niemals geschmälert worden und wird, wie mein Beauftragter, der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung, noch in einer am 27.Juli d.J. in Ihrem Hause abgehaltenen Besprechung erklärt hat, auch in Zukunft unverkürzt bestehen bleiben. Die von mir einberufene Sitzung vom 5.Mai, in der ich den Auftrag zur Steigerung des Exports um etwa 1,5 Milliarden im Kalenderjahr 1938 gegeben habe, ist Ihnen ebenfalls noch in Erinnerung. Sie wollen schließlich auch der Auswertung dieser Besprechung durch mein Schreiben vom 7.Mai d.J. gedenken, in der ich den Ausschuß zum Ausgleich widerstreitender Interessen zwischen Wehrmacht, Vierjahresplan und Ausfuhr gegründet habe, der dem Export erforderlichenfalls auch durch Rückstellung dringender Inlandsaufträge den Weg freizumachen, die besondere Aufgabe hat. Ich weiß, daß Sie seit der

Übernahme

A 094.62

E 493
11

H3229 - 0014

Übernahme des Reichswirtschaftsministeriums um die Exportförderung erfolgreich bemüht sind, ich kann hiernach aber auch an meiner Einstellung zur Ausfuhr eine Kritik nicht anerkennen. Ich bin mir auch über die künftigen Exportaussichten und - erfordernisse sowie über die Folgen vollständig klar, die eine Verringerung des Devisenanfalls aus der Ausfuhr nach sich ziehen würde. Demgegenüber besagt es nichts, wenn einzelne meiner Dienststellen einmal eine der allgemeinen Exportpolitik nicht entsprechende Haltung eingenommen haben mögen. Vereinzelte Abweichungen von der Grundlinie sind angesichts der Verschiedenheit der von den verschiedenen Amtsstellen zu lösenden Aufgaben niemals vollständig zu vermeiden, für den Gesamterfolg einer Aktion aber auch nicht entscheidend. Der Gesamterfolg der Exportpolitik kann sich auch im Rahmen des Vierjahresplans sicherlich sehen lassen!

Wenn ich neben der Durchführung aller Maßnahmen, die der Ausdehnung des Exports dienen können, auch den Rückgriff auf die Devisenreserve angeordnet habe, so habe ich mich hierzu erst nach gewissenhafter Prüfung aller dafür und dagegen sprechenden Gründe entschlossen. Dem von Ihnen hervorgehobenen Bedenken, daß mit der Auflösung der Reserven auch ihr Zinsertrag verloren geht, konnte ich freilich keine grundsätzliche Bedeutung beimessen; Sie werden das gewiß auch selbst nicht tun, wenn Sie sich Umfang und Bedeutung dieser Zinseingänge vergegenwärtigen. Ich habe mich aber ernstlich gefragt,

A094723

Ec 453
11

H3229 – 0015

gefragt, ob es in der Tat geboten und zu verantworten sei, eine der letzten Reserven der deutschen Volkswirtschaft selbst in der gegebenen Lage dem Verbrauch zuzuführen. Für die Bejahung dieser Frage war letzten Endes die Erkenntnis entscheidend, daß ich mit dem Ausbau der deutschen Roh- und Werkstoffproduktion im Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft neue Versorgungsquellen eröffne, die einmal Devisenreserven zu ersetzen haben bezw. zur Bildung neuer Devisenreserven wesentlich beizutragen in der Lage sein werden. Hinzu trat die Erwägung, daß die Reserven, die eine Volkswirtschaft im Ausland besitzt - wie eine harte Erfahrung gerade Deutschland gelehrt hat -, bei ernsteren politischen Konflikten mit diesem Ausland zum Teil gar nicht mehr realisiert werden können, sondern dann in der Regel verloren gehen. Will man sich diese Reserven nutzbar machen, so muß man also auf sie zurückgreifen, bevor solche Konflikte entstehen. Schließlich blieb mir in der damaligen Situation gar keine andere Wahl übrig, als die Devisenreserven schleunigst heranzuziehen.

In dem "Warnungen" überschriebenen Teil Ihrer Ausführungen legen Sie dar, daß Sie seit langem die aus der Devisennot drohenden Gefahren gesehen haben und auch den Führer und Reichskanzler hierüber wiederholt unterrichtet haben. Ich bezweifle das nicht, muß aber doch feststellen, daß ein genaues Bild der Lage erst geschaffen wurde, als auf meine Veranlassung durch meine Dienststelle in engem Zusammenarbeiten mit Ihrem

Ministerium

A 094424

E 493
1,2

H3229 – 0016

Ministerium die erste geschätzte Devisenbilanz gefertigt wurde, die alle notwendigen Einzelheiten enthielt. Der durch diese Bilanz ausgewiesene Sachstand war aber so, daß die Devisenwirtschaft vor dem Zusammenbruch zu stehen schien, da die Befriedigung der Devisenbedürfnisse aus dem laufenden Devisenanfall nur noch zu einem bescheidenen Bruchteil möglich war. Diese Lage war trotz der Erfolge Ihrer Ausfuhrpolitik eingetreten, auf die Sie wiederholt hinweisen. Es war leider auch klar zu erkennen, daß sie auch durch die intensivste Ausfuhrpolitik allein nicht behoben werden konnte. Sollten die vom Führer gestellten großen nationalen Aufgaben im deutschen Lebensinteresse fortgeführt werden, so blieb vielmehr nur übrig, entweder den Devisenbedarf für die übrigen Zwecke zugunsten dieser Aufgaben in unerträglichem Umfange zu verkürzen oder aber neue außerordentliche Devisenquellen zu erschließen. Insoweit ist der Rückgriff auf die Devisenreserven also nicht der Ausfluß einer mir möglich gewesenen freien Entscheidung, sondern ein unausweichlicher Zwang gewesen, der sich aus den Verhältnissen ergab, die ich auf dem Devisengebiet bei Übernahme meiner wirtschaftspolitischen Aufgaben vorfand. Das ergibt sich auch daraus, daß Sie selbst sich nicht anders haben helfen können, als daß Sie den Devisenanfall durch Sondermaßnahmen zur Eintreibung von Devisenforderungen sowie durch Goldverkäufe zu steigern versuchten,

bevor

A 094 [illegible]5

Ec 493
13

H3229 - 0017

bevor noch meine Sonderaktion zur Erfassung der Devisenreserven angeordnet worden war. Jm Jahre 1936 sind durch Sondermaßnahmen der Reichsbank insgesamt 46.5 Millionen RM erlöst worden, von denen nur 12 Millionen auf meine Aktion entfallen. Daneben sind in diesem Jahre 42,5 Millionen RM Gold verkauft worden. Durch diese Verkäufe war übrigens die an sich schon bescheidene Goldreserve der Reichsbank, wie Sie mir selbst nachgewiesen haben, immer kleiner geworden und drohte, rasch völlig dahinzuschwinden. Die durch mich eingeleitete Erfassung der Devisenreserven hat den Goldbestand der Reichsbank vor der Auflösung bewahrt. Jnfolge der inzwischen möglich gewordenen Streichung der von Jhnen noch vorgemerkten Belastungen steht er heute besser da als vorher.

Die Unvermeidbarkeit des Rückgriffs auf die Devisenreserven ist inzwischen durch die Entwicklung auf dem Ernährungsgebiet vollends klar geworden. Wie Jhnen bekannt ist, mußte der Erlös der Sonderaktion nahezu zur Hälfte für dringende Erfordernisse der Volksernährung verwendet werden, obwohl ich den Bedarf durch die Einführung einer Verbrauchsregulierung bei Fett schon im Herbst 1936 in die notwendigen Grenzen verwiesen und auch bei dem Getreide alle möglichen Maßnahmen zur Sicherstellung einer sparsamen Wirtschaftsführung angeordnet habe. Hätten die Devisen aus den Reserven nicht zur Verfügung gestanden, so hätte die Volksernährung nicht gesichert werden können. Daß der Eintritt von Versor-

gungsstörungen

A 094726

E 493
14

H3229 – 0018

gungsstörungen auf dem Ernährungsgebiet aber unter allen Umständen vermieden werden mußte, wird niemand in Abrede stellen können, der sich der mit der Ernährungspolitik verbundenen Verantwortung bewußt ist. Der Devisenerlös der Ausfuhr reichte hierzu in keiner Weise aus, er hat also auf dem agrarischen Gebiet genau so wenig wie auf dem gewerblichen den Bedarf decken können. Die Ausfuhr hat, im ganzen gesehen, die Devisensonderaktion nicht nur nicht entbehrlich gemacht, sondern sich selbst insoweit auf sie gestützt, als Devisen aus der Sonderaktion für Exportzwecke in Anspruch genommen worden sind.

Was die übrige Verwendung des Aufkommens aus der Devisen-Sonderaktion anbetrifft, so ist mir Ihre Bemerkung nicht recht verständlich, daß der Devisenertrag nicht "für die Zwecke des Vierjahresplans" verbraucht worden sei. Insoweit die Sonderdevisen nicht für die Volksernährung und für Exportzwecke ausgegeben, sondern für die "Aufrechterhaltung unserer industriellen Beschäftigung" verwendet worden sind, sind sie doch in allererster Linie den Zwecken des Vierjahresplans zugute gekommen, zu denen bekanntlich auch die Vollendung der Aufrüstung gehört. Denn für Vierjahresplan und Aufrüstung ist die Industrie ja in weitem Umfange tätig. Das heben Sie an anderer Stelle Ihres Schreibens selbst besonders hervor, wo Sie von einer "übermäßigen Inanspruchnahme von Rohstoffen und Arbeitskräften für öffentliche Bauten sowie für Aufrüstung und Vierjahresplan" sprechen und hieraus

A 034227

eine

E 493
15

H3229 – 0019

eine Gefährdung der Ausfuhr herleiten.

Einig bin ich mit Ihnen hinsichtlich der Sorge, die mit der Notwendigkeit verbunden ist, nunmehr auch die bisher noch nicht erfaßten ausländischen Wertpapiere zu realisieren. Diese Maßnahme ist erforderlich geworden, weil der Erlös der Devisensonderaktion wegen des großen Bedarfs an Ernährungsdevisen und wegen der außerordentlichen Verteuerung der Weltmarktrohstoffpreise im Anfang des Jahres schneller verbraucht werden mußte, als vorauszusehen und geplant war. Auch ich bin mir der Schwierigkeit bewußt, die hierdurch und im Hinblick auf die noch nicht vor der Vollendung stehende deutsche Werkstoffproduktion sowie angesichts der im nächsten Jahre etwa noch neu auftretenden Devisenbedürfnisse (z.B. bei Fortfall der Stillhaltung) entstanden ist. An der an Sie gerichteten Bitte, das für die Erfassung des Restbestandes der noch in deutscher Hand befindlichen ausländischen Wertpapiere Erforderliche vorzubereiten, muß ich aber festhalten. Ich werde jedoch nichts unversucht lassen, Mittel und Wege zu finden, um den Engpaß zu überwinden, durch den der Vierjahresplan einmal hindurchgeleitet werden muß.

III.

A 091128

E 493
16

H3229 - 0020

III. Produktionspolitk.

Wenn Sie in Jhren kritischen Bemerken zur Produktionspolitik zunächst feststellen, dass die Entwicklung im landwirtschaftlichen Sektor die Wirtschaftspolitik erschwert hat, so ist das nicht strittig. Verschieden sind aber die Meinungen darüber, worauf diese Tatsache zurückzuführen ist. Jn dieser Beziehung gibt der Reichsernährungsminister zunächst andere Zahlen über die Ergebnisse seiner Erzeugungspolitik an, als sie in Jhrem Schreiben enthalten sind. Nach den Feststellungen des Reichsernährungsministers haben wir in den Jahren 1932 und 1933 auf dem Getreidegebiet Rekordernten gehabt, die mit den Ernten anderer Jahre kaum verglichen werden können. Jn den Jahren 1934 - 1936 haben aber die Getreideernten wenn auch wesentlich darunter liegende, so doch immer noch höhere Erträge als in den letzten Jahren vor 1932 gebracht und eine sikende Tendenz nicht erkennen lassen. Das diesjährige Ernteergebnis lässt sich noch nicht genau übersehen, es besteht aber die Aussicht, dass es noch besser werden wird als nach der von Jhnen angeführten Schätzung anzunehmen ist. Bei den Kartoffeln sieht es noch günstiger aus. Während die Kartoffelernten seit 1930 regelmässig in der Weise geschwankt haben, dass auf ein gutes immer ein schlechteres Jahr folgte, ist die Kartoffelernte schon im Jahre 1936 besonders gut gewesen, und für die kommende Ernte wird ein noch besseres Ergebnis erwartet. Hiernach kann bei Getreide und Kartoffeln von einem Versagen der Erzeugungspolitik wohl nicht gesprochen werden. Das gilt erst recht, wenn man

berücksichtigt

A 0047 29

E 453
17

H3229 – 0021

berücksichtigt, dass in den letzten Jahren die landwirtschaftliche Nutzfläche infolge mannigfacher anderweiter Bodenverwendung in der Tat abgenommen hat, eine Tatsache, die schwerlich der Agrarpolitik zur Last gelegt werden kann. Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Produktion sind aber auch bei den Zuckerrüben, bei den Futterrüben und bei Heu befriedigend, Produkte, deren Ernten deutlich eine steigende Tendenz aufweisen; eine im wesentlichen gleichgerichtete Entwicklung zeigen auch die Viehbestände und die Milcherzeugung. Zu Ihrer Bemerkung über das Versagen der landwirtschaftlichen Marktordnung weist der Ernährungsminister vor allem darauf hin, dass diese jedenfalls den Brotpreis seit der Machtübernahme auf gleicher Höhe hat halten können, während das Brot in derselben Zeit in anderen Ländern, z.T. beträchtlich, teuerer geworden ist.

Wenn trotzdem, wie Sie zutreffend feststellen, die Auslandsabhängigkeit der deutschen Ernährung nicht verringert werden konnte, sondern wenn die Einfuhrbedürfnisse im agrarischen Sektor in der letzten Zeit sogar besonders drückend geworden sind, so haben hierzu die von Ihnen behaupteten, vom Reichsernährungsminister abgestrittenen technischen Mängel, wie falsche Schätzungen usw., wohl kaum wesentliches beigetragen. Zunächst spielt hierbei aber das auch von Ihnen angeführte Anwachsen der Bevölkerung und die Zunahme des Konsums eine wichtige Rolle. Bevölkerungspolitisch ist zu berücksichtigen, dass auf dem heutigen Reichsgebiet im Jahre 1936 67,8 Millionen Menschen leben gegenüber nur 61 Millionen Menschen

A 094130 im

Ec 493
18

H3229 – 0022

im Jahre 1914. Durch die Rückgliederung des Saargebiets sind 800 000 Menschen zum Reich heimgekehrt, und seit 1933 verzeichnen wir einen Geburtenüberschuss von 1,8 Millionmen Menschen. Für die Zunahme des Konsums musste natürlich die Wiedereingliederung von 5 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozess von entscheidender Bedeutung werden. Weiterhin sind die Schwierigkeiten auf dem Ernährungsgebiet vor allem durch die nahezu völlige Erschöpfung der Vorräte verursacht worden. Zur Vorratspolitik weist der Reichsernährungsminister aber darauf hin, dass er selbst auf eine ausreichende Reservehaltung, insbesondere auch auf ihre laufende Ergänzung durch die Einfuhr immer Wert gelegt habe. Sie, Herr Reichsbankpräsident, seien es dagegen gewesen, der seit Oktober 1934 die Forderung gestellt habe, die Reserven aufzulösen und sogar die Ausfuhr von Getreide für möglich und wünschenswert erklärt hätte. In einem Schreiben vom 14.8. 1935 -VI Dev.197/35- hätten Sie ausdrücklich Ihr Bedauern darüber ausgesprochen, dass nicht 2 Millionen t Weizen bei einem Preise von 40 RM je t ausgeführt worden seien, was einen Devisenerlös von 80 Millionen RM erbracht hätte. Wäre dieser Weizen damals ausgeführt worden, so hätte er jetzt wieder hereingenommen werden müssen, freilich zu einem Betrage, der um das Dreifache höher gelegen hätte als der seinerzeitige Verkaufspreis. Ferner haben Sie in einer bei mir am 15.Oktober 1935 abgehaltenen Chefbesprechung erklärt, dass vorsorgliche Auslandseinkäufe von Getreide nicht notwendig seien, da Sie jederzeit Bardevisen in hinreichendem Masse zur Verfügung stellen würden,

wenn

A 094731

Ec 493
19

H3229 - 0023

wenn später die Einfuhr von Getreide notwendig werden würde. Unter diesen Umständen wird, wenn heute die Getreidevorräte tatsächlich auf einem Stand zusammengeschmolzen sind, der mir Anlass gegeben hat, die ernstesten Massnahmen zu erwägen, festgestellt werden müssen, dass für diese Entwicklung Sie selbst mit die Verantwortung tragen.

Was meine persönliche Betätigung auf dem Gebiete der Ernährungspolitik angeht, seitdem ich im Rahmen des Vierjahresplans auch hierauf mein besonderes Augenmerk habe richten müssen, so ist sie offensichtlich und allgemein bekannt. Abgesehen davon, dass, wie ich oben schon erwähnt habe, der Rückgriff auf die Devisenreserven und nicht die Ausfuhr die für die Sicherung der Volksernährung erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel zur Verfügung gestellt hat, habe ich im März 1937 die bekannte Düngemittelaktion ins Werk gesetzt, die gerade noch rechtzeitig kam, um die Futter- und Hackfruchternte dieses Jahres entscheidend und aufs günstigste zu beeinflussen. Ich habe ferner in unmittelbaren Verhandlungen mit dem Reichsernährungsminister und dem Reichsfinanzminister die bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die im Reichsetat zugunsten der Ernährung bereitzustellenden Mittel persönlich geschlichtet und mich für die Sicherung derjenigen Beträge eingesetzt, die zur landwirtschaftlichen Produktionssteigerung unbedingt zur Verfügung gestellt werden müssen. Noch in den letzten Wochen habe ich trotz der dabei zu berücksichtigenden grossen psychologischen Schwierigkeiten die Ablieferung des gesamten Brotgetreides zur Sicherung der Volksernährung

durchgesetzt

A 09732

E 47
20

H3229 - 0024

durchgesetzt und die Verhandlungen in Gang gebracht, deren Abschluss die vom Führer zu treffende Entscheidung über eine Verbrauchsregelung bei Getreide bilden wird. Insoweit Sie Ihre Kritik an der Ernährungspolitik auch auf meine Mitwirkung an ihr ausdehnen sollten, könnte ich sie also leicht zurückweisen.

Aber auch Ihre Einwände gegen meine Massnahmen zur Steigerung der industriellen Produktion sind unbegründet. Zwar sind die Zahlen, die Sie am Anfang Ihres Schreibens über die heimische Rohstofferzeugung vor Beginn des Vierjahresplans geben, im wesentlichen richtig. Dass sich ihnen gegenüber der Export als das wirksamere Mittel zur Befriedigung des Bedarfs erwiesen hat, liesse sich aber erst sagen, wenn sich nachweisen liesse, dass die innere Rohstofferzeugung die möglichen Höchstzahlen erreicht hätte. Das ist aber bekanntlich strittig. Ich darf auch wohl dahin gestellt sein lassen, von wem die Initiative zur Durchführung dieser Produktionssteigerungen ausgegangen ist, und nur kurz auf die Arbeiten hinweisen, die auf diesem Gebiete das Reichskriegsministerium, das Reichsluftfahrtministerium und der Wirtschaftsbeauftragte des Führers geleistet haben.

Unbestreitbar ist, dass die vom Führer im Vierjahresplan gestellten Aufgaben rechtzeitig nicht erfüllt werden könnten, wenn die Steigerung der deutschen Produktion im Vierjahresplan in derselben Weise, insbesondere in demselben Tempo wie vorher fortgeführt worden wäre. Zunächst fehlte es beim Beginn des Vierjahresplans überhaupt an einer zusammenfassenden Planung für

die

A 034733

E 493
21

H3229 – 0025

die Förderung der Rohstofferzeugung sowie für die Entwicklung der deutschen Werkstoffe, deren Bearbeitung noch vollständig in den Anfängen steckte. Eine systematische Generalplanung ist erst von meinem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe durchgeführt worden. Aber auch die Durchführung fertiger Pläne konnte nicht befriedigen. Bei meinen Bemühungen, für den Ausbau der deutschen Produktion alles nur eben Mögliche zu tun, ist mir auf Seiten Ihres Ministeriums immer wieder eine Einstellung fühlbar geworden, als ob diese Produktion im Vergleich zum Aussenhandel nur eine durchaus bescheidene Bedeutung hätte und deshalb auch nur eine entsprechend geringe Förderung verdiene. Demgegenüber kann ich feststellen, dass die sich aus den Arbeiten des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe ergebende Einfuhrersparnis schon im Jahre 1937 zu Buch schlagende Ergebnisse bringen wird, die sich im Jahre 1938 noch erheblich steigern werden. Es ist also garnicht zu verkennen, dass die von mir im Vierjahresplan in Gang gesetzte Steigerung der inneren Produktion eine durchaus wirksame Chance für die Sicherung der Unabhängigkeit Deutschlands bei der Rohstoffbeschaffung bildet. Die hierbei entwickelten deutschen Werkstoffe stellen ferner z.T. schon heute wertvolle Exportartikel dar und werden auch in dieser Hinsicht noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Dieselbe Zurückhaltung ist von Ihrem Hause auch bei den langwierigen Verhandlungen über die Steigerung der Förderung der deutschen Eisenerze an den Tag gelegt

und,

A 094754

E 493
22

H3229 – 0026

und, wen auch schliesslich auf Kepplers und später meinen Druck hin gewisse Pläne ausgearbeitet worden sind, wie ich glaube im Grunde immer beibehalten worden. Dies ist die Ursache gewesen, weshalb ich mich entschlossen habe, die für die grossen nationalen Aufgaben schlechthin entscheidend wichtige deutsche Eisenfrage mit einer ganz grossen Kraftanstrengung nunmehr selbst in Bearbeitung zu nehmen. Es trifft aber nicht zu, dass ich Sie hiervon vollständig ununterrichtet gelassen hätte. Ich habe vielmehr den Oberberghauptmann vorher in meine Gedankengänge eingeweiht und ihm ausdrücklich aufgetragen, Sie entsprechend zu unterrichten. Mit der Gründung der neuen Reichswerke werden auch die bisherigen Planungen nicht ohne weiteres durchkreuzt oder gegenstandslos. Es bleibt vielmehr durchaus vorbehalten, dasjenige, was in der Vergangenheit richtigerweise schon geplant und vorbereitet worden ist, mit den Arbeiten zu verbinden, die in Zukunft geleistet werden sollen. Ich würde es begrüssen, wenn Sie an der Steigerung der deutschen Eisenerzförderung im neuen Rahmen tatkräftig mitwirken würden. Mit der Jndustrie bin ich schon in Verbindung getreten, um sie zur sachdienlichen Miterbeit aufzufordern, sie hat mir erklärt, dass sie dazu durchaus bereit ist. Dafür dass sich Aufbau und Führung des Werkes im Rahmen des Vernünftigen halten und die Grundsätze der Wirtschaft in weitestmöglichem Umfange berücksichtigen werden, werden die notwendigen Vorkehrungen getroffen werden.

Zum

A 094795

H3229 – 0027

E 493
23

Zum Schluss möchte ich noch auf Bemerkungen zurückkommen, die Sie in dem "Vierjahresplan" überschriebenen Abschnitt Ihres Schreibens über Ihre generelle Einstellung zu meiner wirtschaftspolitischen Arbeit machen. Ich weiss es und habe es begrüsst, dass Sie zu Beginn des Vierjahresplans mir Ihre loyalste Unterstützung und Mitarbeit zugesagt und dass Sie diese Zusage auch wiederholt erneuert haben, nachdem die ersten Meinungsverschiedenheiten eingetreten und in eingehenden Besprechungen aus dem Wege geräumt waren. Umso mehr bedauere ich, in der letzten Zeit den auch durch Ihr in Rede stehendes Schreiben bestätigten Eindruck haben zu müssen, dass Sie meiner Arbeit im Vierjahresplan immer stärker ablehnend entgegentreten. Hierauf ist es auch zurückzuführen, dass sich unsere Zusammenarbeit allmählich gelockert hat. Ich betone demgegenüber, dass ich mich nach wie vor freuen würde, wenn ich wieder Ihre uneingeschränkte Mitarbeit finden und den Zielen des Vierjahresplans dienstbar machen könnte. Diese bleiben allerdings unverrückt bestehen, solange der Führer, der Inhalt und Durchführung des Vierjahresplans in der auch Ihnen bekannten Denkschrift selbst bestimmt hat, an ihnen festhält. Es ist richtig, dass der Führer anerkennt, dass bei gewissen Rohstoffen und Nahrungsmitteln eine Unabhängigkeit Deutschlands vom Ausland in absehbarer Zeit nicht erreicht werden kann, und wir wissen alle, dass das deutsche Volk bis dahin weiter ernährt und beschäftigt werden muss. Der Führer hat hieraus aber nicht den Schluss gezogen, dass für die Durchführung des Vierjahresplans nur die Arbeitsleistung und Materialinvestierung aufgewendet werden soll, die an anderer Stelle

A 094 56

nicht

E 453
24

H3229 – 0028

nicht gebraucht wird. Jn Übereinstimmung mit dem Führer sehe ich vielmehr die mir gestellte Aufgabe so an, dass der Vierjahresplan die ganze Wirtschaft durchdringt und dass im Jnteresse seiner Vollendung auch gewisse Erschwerungen des "Fortgangs der Wirtschaft" in Kauf genommen werden müssen, soweit dadurch das deutsche Lebensinteresse nicht berührt wird. Das ist vollständig gerechtfertigt, weil der Vierjahresplan neben seiner Bedeutung für die Sicherheit Deutschlands gerade der Wirtschaft einmal erheblichen Nutzen bringen wird. Wenn Sie sich hierüber und über die daraus sich ergebende Form der zwischen uns notwendigen Zusammenarbeit mit mir noch einmal aussprechen wollen, so stehe ich Jhnen dazu gern zur Verfügung.

Nach dem nunmehr Dargelegten kommt es mir auf folgende Feststellungen an, um jedes Mißverständnis auszuschalten:

Zu keinem Zeitpunkt habe ich es unterlassen, und möchte es hier noch einmal ganz besonders betonen, Jhre großen Verdienste um die Gestaltung unserer Währung und Finanzen, Jhre Unterstützung bei wichtigen Problemen der Wirtschaft voll und ganz anzuerkennen. Auch durch dieses Schreiben soll in dieser Anerkennung keinerlei Schmälerung eintreten. Andererseits aber mußte ich die Dinge richtigstellen, so wie sie sich von meinem Standpunkt aus und auf Grund meiner Unterlagen darlegen.

Da

A094737

E 493

H3229 – 0029

Da Sie Abschrift Jhres Schreibens dem Herrn Reichskriegsminister übersandt haben, lasse ich diesem auch eine Abschrift hiervon zugehen. Auch ich habe ferner dem Führer und Reichskanzler Vortrag gehalten.

Heil Hitler !

Jhr

A 094[illegible]8

EC-493

H-3229

EXHIBIT-USA 642 EC-493

EXHIBIT-USA

642

EC-493

A 094712

H3229 – 0030

H3229-0031

24 Pages

EXHIBIT-USA 647 EC-493

H3229-0032

33P